

dringend benötigt wurde, entstanden ganz unterschiedliche Verkaufserfolge der Herstellerfirmen. Auch in diesem Wirtschaftszweig konnte verschiedentlich gemeldet werden, daß es gelungen ist, die Herstellung handelsüblicher Waren von der Einfuhr unabhängiger zu machen oder neue Produkte zu erstellen, die oft bessere Eigenschaften als diejenigen Erzeugnisse aufwiesen, an deren Stelle sie sich den Markt erobern sollen.

Die in Leipzig als Musikstadt heimische und früher so blühende Musikinstrumentenindustrie (Piano- und Harmoniumherstellung) hat wiederum nur beschränkte Möglichkeiten gehabt, sich zu früherem Umfange zu entwickeln. Wenn trotzdem auch in diesem Zeitabschnitt wieder eine Steigerung der Umsätze festgestellt werden kann, so ist dies ein Zeichen für das unermüdliche Streben dieser Unternehmen, sich den bestehenden Widerständen nicht zu beugen. - Auch die anderen heimischen Zweige der Holzverarbeitenden Industrie waren gut beschäftigt.

Daß der vor den Toren Leipzigs betriebene Braunkohlenbergbau ein Jahr voller Betriebsausnutzung erlebt hat, wird bei dem Bedarf an Braunkohlen als dem Grundstoff für unzählige Erzeugnisse der chemischen Industrie im Rahmen des Treibstoffplanes und Vierjahresplanes nicht wunder nehmen. In gleicher Weise können auch die zahlreichen Steinbruchunternehmen und Ziegeleien der Umgebung von einem guten Arbeitsjahr berichten, da die starke Bautätigkeit trotz mancherlei Hemmnissen in der Rohstoffversorgung und Sacharbeiterbeschaffung immer noch den bedeutsamsten Auftrieb für die Aufwärtsentwicklung der vorgelagerten Wirtschaftszweige mit sich bringt.

Das Leipziger Handwerk stellt innerhalb der Bevölkerung unserer Reichsmessestadt ein bedeutsames, seiner Struktur nach gefestigtes Kontingent dar. Am 1. November 1938 waren 13 821 Inhaber von Handwerksbetrieben im Stadtbezirk Leipzig in der Handwerksrolle eingetragen, wovon

- 6050 auf das Bekleidungs- und Reinigungshandwerk,
- 2309 auf das Bauhandwerk,
- 2160 auf das Metallhandwerk,
- 1958 auf das Nahrungsmittelhandwerk,
- 897 auf das Holz- und Schnitzstoffhandwerk,
- 367 auf das Papier- und Leder- sowie Diversifizierungshandwerk und
- 80 auf sonstige Handwerkszweige

entfallen. In diesen Betrieben wurden 7552 Lehrlinge herangebildet. Mangels neuer Feststellungen kann die genaue Zahl der Gesellen und sonstigen Arbeitskräfte nicht angegeben werden; nach der Ziffer im Reichsdurchschnitt zu schließen, dürfte sie sich aber auf das dreifache der Lehrlingszahl belaufen.

Die Besserung der Wirtschaftslage des Handwerks hat im Jahre 1938 weiter angehalten. Während die Jahre vorher dazu notwendig waren, die handwerkliche Organisation auszubauen und zu festigen, kann nunmehr von einer inneren Festigung gesprochen werden. Mehr und mehr wächst die Erkenntnis von handwerklicher Wertarbeit. Jeder Handwerker muß sein Können unter Beweis stellen. Es war darum notwendig, daß für das ganze Deutsche Reich einheitlich entsprechende Prüfungsvorschriften erlassen wurden, die die Gewähr dafür bieten, daß die Anforderungen an den Meister im Handwerk gleichmäßig gestellt werden. Ein hervorragend ausgebildeter Handwerker wird dann in der Lage sein, Qualitätsarbeit zu leisten. Er wird in stärkerem Maße an der öffentlichen Auftragserteilung teilnehmen. Auf diesem Gebiet konnte das Jahr 1938 eine wesentliche Steigerung auch für das Leipziger Handwerk aufweisen. Hinzu kam die ständig wachsende Beteiligung des Handwerks an der Leipziger Messe und an der Ausführung handwerklicher Erzeugnisse.

So ist, allgemein betrachtet, eine weitere wirtschaftliche Vorwärtsentwicklung im Handwerk zu erkennen. Abgesehen von einigen Handwerkszweigen, die noch nicht in umfassender Weise in den Wiederaufbauprozess der deutschen Wirtschaft eingeschaltet werden konnten, ist das gesamte Handwerk im stetigen Aufstieg begriffen. Die Stadt Leipzig steht nach wie vor als Buch- und Pelzstadt mit an erster Stelle in der Weltgeltung. Wenn auch das Buchdruckerhandwerk zur Zeit noch organisatorisch aus dem Handwerksaufbau herausgenommen und in der Wirtschaftsgruppe „Druck“ mit den Industriebetrieben zusammengefaßt ist, so läßt sich der handwerkliche Charakter doch nicht in Abrede stellen. Im Kürschner- und Züchterhandwerk macht die Befreiung vom jüdischen Einfluß weitere Fortschritte, und trotz mancher Boykottmaßnahmen ausländischer Juden bessert sich auch das Exportgeschäft in beträchtlichem Umfang.

So ergibt sich auch heute für Leipzig, daß es in glücklicher Verteilung sowohl aus der direkten Mitarbeit an den neuen Zielen insbesondere des Vierjahresplanes und der Wehrhaft-

Besucht den weltberühmten

Thüringer Hof in Leipzig

Burgstraße 21-23 / Telefon 18694 und 22435

erbaut 1454 von Dietrich von Buckensdorf

Volkstümliche Großgaststätte mit 17 künstlerisch ausgestatteten historischen Räumen, u. a. Lutherhalle, Richard-Wagner-Saal, Theodor-Körner-Zimmer, Sebastian-Bach-Zimmer usw.

Spezial-Ausschank Würzburger Hofbräu